© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

flüchten. Garrulus glandarius, der Eichelhäher, ist im Winter sehr sparsam hier vertreten, er war bisher hier mehr als häufig und kam schußfähig auf den Ruf auf der „Wichtel" oder der „Hasenquäke" heran, heuer hält es schwer, auch nur einen herbeizulocken.

Altenkirchen-Westerwald, den 24. Januar 1896.

Kormoranbeobachtungen.

Von Dr. C. Parrot.

Von der unglaublichen Gier der Kormorane, mit der sie sich auf ihre Nahrung stürzen, konnte ich mich gelegentlich einer Fütterung überzeugen, welcher ich im Zoologischen Garten in London anwohnte; eine Krähenscharbe (Phalacrocorax graculus [L.]), welche erst seit 6 Monaten im Garten sich befand, gebärdete sich dabei wie toll; sie eilte dem Wärter auf Schritt und Tritt nach, halb watschelnd, halb flatternd, riß ihm die Fische aus dem Korbe, den er in der Hand trug, und sprang ihm wiederholt mit weitvorgestrecktem Halse an den Beinen empor; kaum nahm sich der Vogel Zeit, den erhaschten Bissen zu verschlingen, um sofort wieder mit gleicher Gier um weitere Nahrung zu betteln. Nicht gar so gefräßig benahmen sich die großen Kormorane (Phalacrocorax carbo [L.]), die ich im Berliner Zoologischen Garten bei der Fütterung zu beobachten Gelegenheit hatte. Sie fingen die ihnen vom Wärter zugeworfenen Fische mit dem Schnabel auf und verschlangen auch die größten Bissen möglichst rasch; ihre Fortbewegung auf dem Boden war eine ziemlich rasche. Nach beendigter Fütterung nahmen fast alle Kormorane sofort ein eiliges Bad. Die Vögel werden sehr zahm in Gefangenschaft, d. h. wenn man sie mit gestutzten Flügeln auf offnen Teichen sich bewegen läßt. Diese Bemerkung machte ich schon vor Jahren am Teich des Frankfurter Zoologischen Gartens. In London bewohnten zahme Kormorane den großen Teich im St. James-Park, neben vielen Enten der verschiedensten Art, Schwänen, Wasserhühnern und Teichhühnern (Gallin. chloropus), welch' letztere (6 Stück zusammen) offen in dem von Besuchern belebten Park herumliefen. Auch auf dem hübschen Weiher, der sich vor dem Botanischen Museum in dem weltberühmten Kew Gardens befindet, hauste ein zahmer Kormoran.

Auf der Reise von Harwick nach Rotterdam, nicht sehr weit von der holländischen Küste entfernt, konnte ich am Morgen nach einem heftigen Gewittersturm (15. Oktober 1889) des öfteren Kormorane beobachten, welche dicht vor dem Steamer unsern Kurs kreuzten; sie flogen alle — erst 2 Stück, dann wieder 2, später in kurzen Abständen 3 Stück — in südlicher Richtung ziemlich hoch über dem Meeresspiegel dahin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei uns in Deutschland erscheinen nur ausnahmsweise Kormorane im Binnenlande. Doch ist beispielsweise aus allen Kreisen Bayerns das Vorkommen von Kormoranen schon öfters gemeldet worden. Am 13. Januar 1893 wurde ein Kormoran (Ph. carbo), als er eben vom Kirchturm in Planegg (unweit München), auf dem er gesessen, abstreichen wollte, erlegt. Der Magen des Exemplars, den ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, war gestopft voll und enthielt das Schwanzstück eines ca. 12 cm langen Weißfischs und das Mittelstück einer noch stärkeren Forelle, die der Vogel sich wahrscheinlich aus der Würne geholt hatte.

München, den 18. März 1896.

Zum Schutze unserer bienenfressenden Vögel.

Von Emil Rzehak.

Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß, gerade so wie die Wasseramsel und der Eisvogel von Seite der Fischereibesitzer, andere gewisse Vogelarten wieder von Seite der Imker scharfen Verfolgungen ausgesetzt sind und in demselben Verhältnis, als es sich bei den ersteren vielleicht um einzelne Fischchen handelt, steht der Krieg gegen die letzteren wegen Wegfangens von einigen Bienen. Auf keiner Seite, weder auf dieser, noch auf jener, kann von irgend einem überhaupt nennenswerten Schaden die Rede sein, und dennoch werden darüber so viele Flausen gemacht. Es gilt auch hier, alten, ganz unbegründeten Traditionen Gefolgschaft zu leisten.

Abgesehn nun vom Bienenfresser (Merops apiaster [L.]) und dem Wespenbussard (Pernis apivorus [L.]), welche als richtige „Bienenfresser" bekannt, aber nicht überall anzutreffen sind, finden wir auf der Liste der von den Imkern geächteten Vogelarten noch folgende:

Die Nachtigall (Erithacus luscinia [L.]), das Rotkehlchen (Erithacus rubeculus [L.]), das Hausrotschwänzchen (Erithacus titis [L.]), das Gartenrotschwänzchen (Erithacus phoenicurus [L.]), die Gartengrasmücke (Sylvia hortensis [Bchst.]), die Kohlmeise (Parus major [L.]), die Blaumeise (Parus coeruleus [L.]), die Rauchschwalbe (Hirundo rustica [L.]), die Stadtschwalbe (Chelidonaria urbica [L.]), der graue Fliegenfänger (Muscicapa grisola [L.]) und die Spechte.

Was nun die erstere, die Nachtigall betrifft, so las ich einst in einem Buche (der Titel ist mir leider entfallen), daß dieser Vogel einer der ärgsten Feinde der Bienenwelt ist. Ob nun diese Angabe ihre Richtigkeit hat und sich auf Thatsachen stützt, mag dahingestellt bleiben. Die Nachtigallen zählen ebenfalls schon zu den selteneren Erscheinungen aus der Vogelwelt, wenn auch nicht überall, so doch gewiß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: Kormoranbeobachtungen. 169-170